

Theater satt zum Festivalauftakt

Brechtfestival Bei der Eröffnung spricht Patrick Wengenroth den Anwesenden ins Gewissen. Danach übernimmt die Kunst. Das Gastspiel des Berliner Ensembles geht unter die Haut, das Publikum im Sensemble applaudiert ergriffen

Dieses Mal mit Manuskript: **Patrick Wengenroth** eröffnet am Freitagabend im Martinipark das Brechtfestival. Der Berliner hat in seinem dritten und letzten Jahr als künstlerische Leiter das Motto „Für Städtebewohner*innen“ gesetzt. Statt Sektaune zu verbreiten, spricht er den Anwesenden ins Gewissen: „Gerade der wohlhabendere Teil der Menschheit muss sich heute völlig zurecht die Frage gefallen lassen: Wen retten Sie gerade beziehungsweise wen retten Sie gerade nicht? Insofern ist beim diesjährigen Brechtfestival für Städtebewohner*innen neben der Auseinandersetzung mit dem urbanen Leben auch die Auseinandersetzung mit Eigentum und Eigentumsverhältnissen von zentraler Wichtigkeit. Wem gehört die Stadt? Wer profitiert vom Boom?“

+++

Die erste Festivalantwort auf diese Frage gibt gleich im Anschluss am Freitagabend das Gastspiel des **Berliner Ensembles** im Martinipark. „Auf der Straße“ ist ein Rechercheprojekt der Regisseurin Karen Breece. Berlin ist in Deutschland auch die Hauptstadt der Obdachlosigkeit, fast 10000 Menschen leben auf der Straße, mehr als 50000 Menschen haben keine eigene Wohnung mehr. Durch den Immobilienboom und die ständig steigenden Preise wird das nicht besser. Breece verschafft den Armen und Obdachlosen der Stadt Gehör. Neben den beiden Ensemble-Schauspielern Bettina Hoppe und Nico Holonics stehen drei Performer auf der Bühne, die selbst elementar von Armut betroffen sind: zum Beispiel René Wallner, der auf der Straße lebt. Wenn er an Weihnachten schon eingeschlafen ist, dann kann er sich nicht freuen, wenn Wildfremde voll Rührseligkeit ihm ein Weihnachtsständchen singen: „Ich fange ja auch nicht einfach in ihrem Schlafzimmer zu singen an.“ Immer drängender wird an diesem Abend die Frage, wie es sein kann, dass man in einem so reichen Land wie Deutschland so schnell in die Armut rutschen kann? Eine der Antworten führt „Auf der Straße“ drastisch vor: das Wegschauen der Gesellschaft, in dem diese Urangst mitschwingt, nur selbst nicht mit dem Geruch der Armut in Kontakt zu kommen.

+++

Mit ähnlichen theatralischen Mitteln arbeitet das **Junge Theater Augsburg** in seinem Bürgerbühnenstück „Home is where the heart is“. Zu erleben sind Bürger, die ihre Geschichten erzählen (*wir berichteten bereits*).

+++

Aber noch ist dieser Auftakt im

XXL-Format an vier verschiedenen Orten mit vier verschiedenen Theaterproduktionen nicht zu Ende: Im **Sensemble Theater** ist Falk Richters „Electronic City“ wieder in Augsburg zu sehen, das Theater Augsburg brachte es 2009 schon einmal auf die Bühne. In dem 2004 uraufgeführten Theaterstück herrscht die totale Ökonomie. Es mag nicht mehr so tagesaktuell sein angesichts einer neuen Generation, die viel auf Work-Life-Balance hält. Doch bei der Premiere im Sensemble packt es als Lehrstück über entfremdetes Leben und Lieben im Zeitalter der Globalisierung dennoch. Die Welt ist ein einziger Fitness-Klub. Alle Existenz ist Vorübergang. Unbehaust eilen die Menschen durch die Ödnis, keine Ahnung, wo sie sich befinden, welchen Airport sie durchqueren, in welchem Hotelkorridor sie sich verirren: Los Angeles, Sydney, London, Tokio, New York, Hongkong, Hauptsache in Bewegung. Darin ha-



ben sich Tom (Florian Fisch) und Joy (Daniela Nering) verloren, beide sind belastbare Arbeitskräfte, die heute hier und morgen dort eingesetzt werden. Er verzweifelt in seinem Hotel am vergessenen Zahlencode, sie versagt an der Scanner-Kasse des Flughafen-Supermarkts. Leicht könnte in der Anspannung einer ausrasten und Amok laufen. Eine Romanze will sich nicht einstellen. Konsequenter bedient sich Sebastian Seidel bei seiner Inszenierung der Mittel von Brechts epischem Theater. Gezeigt wird eine Versuchsordnung, ein Systemtest an den Grenzen der Belastbarkeit. Kalter Zynismus bestimmt die Handlung in einer Gruppe. Birgit Linner, Jörg Schur und Sarah Hieber agieren fast wie ein antiker Chor, eine unerbittliche Schicksalsmacht. Langer, ergriffener Beifall nach 75 intensiven Minuten.

+++

Das freie Theaterensemble **Bluespots Productions** geht mit Brechts

Gedichtzyklus „Lesebuch für Städtebewohner“ auf eine performative Reise quer durch die Stadt. „Shitty City“ heißt das Projekt; an zehn Tagen wird an zehn Orten jeweils ein Gedicht des Zyklus zum Thema. Die Kurzszenen der beiden ersten Stationen ließen jedoch die erhoffte Kreativität vermissen. Für die Zuschauer erschlossen sich weder Ortswahl noch Textpassagen. Zum Auftakt geht es zum Plärrergelände. Vor der Plärrerwache der Polizei gilt es bei eisigen Temperaturen zu warten, bis sich zwei Schauspielerinnen an den Hausecken herumdrücken und dialogisch „verwische die Spuren“ rezitieren. Dann betritt man die Wache, wieder heißt es Warten, bis man eine 3D-Brille aufsetzen kann und einen Rundumblick auf das Rangiergelände der Augsburger Lokalbahn erhielt. Großes Spurenverwischen ist danach nicht nötig. Die zweite Station am Samstag führt zur Besucherwohnung der Fuggerei. Weshalb hier? Eine mit sich haderende Frau liegt im

Bett, zwei Personen sprechen ihr zu. Brechts Poesie? Fehlanzeige. Natürlich soll man bei Brecht nicht so blöd glotzen, doch der Hauch einer Idee von Inszenierung hätte einem heutigen Städtebewohner gutgetan. So steht er enttäuscht und sieht betroffen: den Vorhang zu und alle Fragen offen.

+++

Lyrik satt bietet die Matinee in der Stadtbücherei. Drei Dichter und drei Dichterinnen lesen dort nicht nur aus ihren Werken: **Nancy Hüniger, Ulrich Koch, Kathrin Schmidt, Daniela Seel, Ulf Stolterfoht und Raphael Urweider** setzen sich gleichzeitig auch mit Brechts Lyrik auseinander. Der Höhepunkt: Stolterfohts Augsburg-Gedicht „ziemlich kleiner baedeker“. Dort heißt es zum Beispiel: „was folgt/, ist eitel refrain. und den sollst du schreien. stimmt alle ein: fugger/ welscher, luther, schmutter/ oxenstiernas bleiche mudda // langenman-/tels schwatter vadda / jan-ingwer callsen-bracker.“

+++

Und es gibt an diesem Auftakt-Wochenende des Brechtfestivals auch noch eine Brecht-Premiere zu sehen: „Baal“ in der Brechtbühne im Gaswerk, gespielt von Natalie Hünig. Mehr zur Inszenierung heute lesen Sie auf dem **Feuilleton**. Und mehr rund um das Brechtfestival finden Sie im Internet auf unserer Seite augsburger-allgemeine.de.

Vom Brechtfestival berichten Rüdiger Heinze, Alois Knoller, Richard Mayr, Birgit Müller-Bardorff und Claudius Wiedemann



Das Berliner Ensemble gastiert mit „Auf der Straße“ im Martinipark zum Auftakt des Brechtfestivals.

Foto: Julian Röder



Das Sensemble Theater inszeniert Falk Richters „Electronic City“, in den Hauptrollen sind Florian Fisch und Daniela Nering zu sehen.

Foto: Sensemble Theater



Bluespots Productions geht mit „Shitty City“ in die Fuggerei.

Foto: Chr. Menkel

Brechtfestival aktuell

MONTAG, 25. FEBRUAR

- **Workshop** Das Duo Turbo Pascal gibt von 15 bis 17 Uhr im Grandhotel Cosmopolis einen Workshop zum Thema Stückentwicklung (bis Freitag, Präsentation am Samstag, 2. März)
- **Antigone :: Comeback** Das Ensemble Raum+Zeit zeigt sein Stück für jeweils eine Person von 17.36 Uhr bis 21.48 Uhr im Kleinen Goldenen Saal. Fast ausverkauft, unbedingt reservieren.
- **Shitty City** Der vierte Teil des zehnteiligen Zyklus von Bluespots Productions ist im Bechstein Centrum (Halderstraße 16) um 18 Uhr zu sehen. Restkarten an der Abendkasse.
- **Böse Häuser** So heißt das theatrale Publikumsexperiment, das das Duo Turbo Pascal um 20 Uhr im Textilmuseum in Augsburg präsentiert. (AZ)